

Verschiedene Einflussfaktoren auf Kognitive Leistungen und neuronale Aktivierungsmuster

Priv. Doz. Mag. DDr. Elisabeth Weiss

Univ. Klinik für Psychiatrie, Abt. für Allgemeine Psychiatrie, Medizinische Universität Innsbruck

Neuropsychologische Defizite stellen ein zentrales Merkmal vieler psychiatrischer und neurologischer Erkrankungen dar, wie z.B. schizophrener Störungen dar. Die funktionelle MRT gilt als etablierte Untersuchungsmethode in der Grundlagenforschung. Jedoch gilt es bei kognitiven Fragestellungen in der Forschung eine Reihe von methodischen Problemen zu bedenken, die die Interpretierbarkeit der bisherigen funktionellen MRT-Studien deutlich einschränken.

Diese methodischen Fallstricke haben in der Vergangenheit nicht selten zu inkonsistenten Befunden geführt, wie z.B. hinsichtlich der Fragestellung, ob bei der Schizophrenie eine Hypo- oder Hyperaktivität des präfrontalen Kortex vorliegt.

So können Einflussfaktoren, wie z.B. Geschlechtsunterschiede, psychopathologische Symptome, unterschiedliche Testleistungen, Medikation etc. zu unterschiedlichen Aktivierungsmustern bei FMRT Untersuchungen führen.

Ziel der hier vorgestellten Studien war es, neuronale Aktivierungsmuster bei kognitiven Aufgaben unter Berücksichtigung dieser Einflussfaktoren bei gesunden und schizophrenen Patienten zu untersuchen.